Die grosse Sucht nach Erfolg
Doping – nur ein Problem des (Spitzen)-Sports?

Dr. med. Beat Villiger

Im Spitzensport zählt nur der Erfolg……oder erinnern Sie sich spontan an die Namen der SchweizerInnen, die an den letzten olympischen Spielen in Sotschi oder London die Plätze 4 - 8, immerhin Diplomplätze, belegt haben? Haben sie Erfolg, sind den SpitzensportlerInnen Ruhm, Ehre und Geld sicher. Aber wenn sie es nicht erreichen, hilft sicher etwas Epo, Wachstumshormone oder Testosteron.

Wenn die SpitzensportlerInnen den Erfolg genossen und ausgekostet haben, dann müssen sie ihn immer wieder haben: Es entsteht die grosse Sucht nach Erfolg, Ruhm und Geld. Wer kennt sie nicht, die alternden Sportstars, die Hingis, Camenzinds und MacMahons. Sie alle sind der Sucht nach Erfolg erlegen und haben zum Doping gegriffen. Es waren bei diesen, zum Zeitpunkt des Dopingvergehens, gut verdienenden SpitzensportlerInnen nicht primär existentielle Gründe, sondern der drohende Verlust an öffentlicher Präsenz und Erfolg.

Warum soll es in unserer Leistungsgesellschaft anders sein? So hat eine Umfrage bei deutschen Kadern ergeben, dass der Erfolg im Beruf die Wunschliste noch vor der Gesundheit, dem finanziellen Erfolg und dem persönlichen Glück anführt. Was machen, wenn sich der Erfolg, beruflich oder auch privat, nicht einstellt, die erarbeitete Erfolgsposition in Gefahr ist oder man schlicht dem Leistungsdruck des Jobs nicht mehr gewachsen ist? Man greift auch hier zunehmend zu den gängigen Dopingmitteln. Bereits heute werden in den USA bei Nichtsportlern mehr Dollars für Dopingmittel ausgegeben als für Drogen. Wer einmal erlebt hat, wie er mit Provigyl oder Ritalin nächtelang lustvoll durcharbeiten kann, wird unter Druck leider häufig auf diese Dopingmittel zurückgreifen. Entsprechende Studien der Lebensversicherer in den USA zeigen eine deutliche Sprache.

Und dann die HobbysportlerInnen, die nur für „fun“ und für ihre Gesundheit Sport treiben? Bereits 1989 konnte wir in einer Studie beim Engadiner Marathon zeigen, dass rund ein Fünftel der TeilnehmerInnen vor dem Start mit dem „Ventolinpümpeli“ inhalierte, weil eine Studie mit dieser auf der Dopingliste aufgeführten Substanz eine leichte Ausdauer-Leistungsverbesserung und damit mehr Erfolg versprach. Kaum wird ruchbar, dass die russischen Langläufer an der Olympiade in Sotschi 2014 zur Leistungssteigerung erfolgreich mit dem Edelgas Xenon inhalierten, stieg die Nachfrage nach Xenon im Hobbysport exponentiell an. Auch hier sind es häufig erfolgreiche HobbysportlerInnen, für die der sportliche Erfolg zur Selbstbestätigung und damit zur „Sucht“ geworden ist. Sie sind deshalb besonders gefährdet, nach leistungsfördernden Substanzen und Methoden zu greifen.

Doping ist nicht nur ein Problem des (Spitzen)-Sports, sondern ein Problem unserer Leistungsgesellschaft. Lassen Sie sich überraschen, wie stark Doping in unserer Gesellschaft den Erfolg mitbestimmt und deshalb Dopingsubstanzen zur Sucht geworden sind.